

Christvesper 2008  
um 17:30 Uhr  
in der Christuskirche Schmallenberg

Glockengeläut ~ Orgelvorspiel  
Begrüßung mit Wochenspruch:

Johannes 1, 14

1. Lied: **Sing doch, Mensch (M.: EG 36)**

## 1. Szene

Hauswand mit Fenstern und Klingelschildern  
zwei Mülltonnen; dahinter:

Glockenspiel versucht „Alle Jahre wieder“  
bricht ab

summt „Vom Himmel hoch da komm ich her“ (1  
Strophe)

1.: Es klappt nicht. Aber wie ging es nochmal bei der  
Geschichte aus dem Schul-Gottesdienst: „Es fing an  
als der ... der Dingsbums Kaiser war, dass alle sich  
wiegen ließen überall dort, wo sie herkamen. Damals  
war ... noch so'n Dingsbums König von ... von ... von  
Syrien“ ... Syrien kann's - glaube ich – nicht gewesen  
sein. (mit ein bisschen Verzweiflung) Ich bekomme es  
nicht zusammen.



# Als Psalm nach Jesaja 9

## 2. Szene:

2. tritt vor, festlich gekleidet, ein bisschen behängt mit Weihnachtszubehör

2 : Guten Abend. Sie kennen mich? In den vergangenen Wochen habe ich nach der Schule immer ein bisschen Werbung gemacht für einen Spielzeugmarkt, den ich jetzt natürlich nicht nenne. Der Umsatz ist schlecht. Unser Marktleiter meinte: „Das liegt daran, dass die Erwachsenen nicht mehr in Weihnachtsstimmung kommen.“ Darum hat er mich hierher geschickt. „Sorg mal bei denen in der Kirche für Stimmung. Dann haben die Leute nächstes Jahr wieder Lust, für ihre Kinder, Enkel, Patenkinder und die ganze andere Bagage Spielzeug zu kaufen.“ Und darum bin ich jetzt hier. Wir machen jetzt gute Stimmung ! Stimmt's? ... Kam noch ein bisschen zögerlich und dünn. Vielleicht sollten wir uns alle mal erst mal in Fahrt bringen. Herr Kapellmeister – entschuldigung – Herr Organist, stimmen Sie mal ein Lied an, aber flott und fröhlich.

2. Lied:                   Alle Jahre wieder



### 3. Szene

- 2 : (sieht sich um) Also so richtig gefunkt hat es noch nicht. Vielleicht sollten wir es machen wie bei meinem Anlernkurs. Also: Ich lasse Sie gleich mal aufstehen und ...
- 3 : Komm, Schnecke, lass den Käse. Sag dem Pastor, er soll das hier durchziehen. Ich will nach Hause. Es gibt Raclette. Auf die Stimmung kann ich verzichten.
- 2 : Eigentlich hast Du recht. Das mit der Stimmung klappt sowie so nicht. Lass uns einfach eine Runde um die Häuser machen. Und wenn hier die Glocken läuten stehen wir brav draußen als ob wir artig unsere Pflicht getan hätten.
- 3 : Das ist ja mal ein guter Vorschlag. (affektiert) Der hebt jetzt wirklich meine Stimmung!
- 2 : Pastor, musst Du doch wieder alleine machen.  
(beide gehen durch Gang und Kirchentür ab)

### Gebet

### 3. Lied: **EG 16**

### 4. Szene

- 3 : (aus dem off) Wo führst Du mich hin.
- 2 : Da im Hof ist es windgeschützt. Und die Leute haben da so Heizungen, die warme Luft nach draußen



blasen. Da frieren wir nicht so sehr.

(beide kommen leise durch die Stahltür rein – Tür leise zu)  
(Töne vom Glockenspiel)

2 : Psst, was war das?

3 : Ich glaube, da versucht jemand, Musik zu machen.

2 : Das höre ich auch. Aber es klingt, als wäre es hier draußen.

1: Wer ist da? (kommt hervor) Was macht Ihr beiden denn hier? Das ist mein Hof. Haut ab.

2 : Wir wollen nur einen Moment uns hier aufwärmen.

3 : Wir warten darauf, dass die Kirche vorbei ist.

1: Warum das denn?

3 : Meine Eltern sind in der Christvesper.

1 : Und warum bist Du dann hier?

2 : Ihr war es einfach zu langweilig. Obwohl ich mir redlich Mühe gegeben habe...

3: Und was machst Du hier draußen – bei den Mülltonnen?

1: (schnippisch) Ja, was wohl? Müll wegbringen.

3: Und dabei machst Du Musik wie der Schrotthändler?

1: (erst wegdrehen – Pause – zurückdrehen) Hört Ihr den Streit?

3: (zuhören) Ganz schön heftig.

2: Sind das Deine Herrschaften?

1: (nickt, dann :) Ja, leider.

2: Geht das immer so bei Euch zu?



- 1: Nee, nur Weihnachten. Mein Alter kann dann nicht mit seinen Kumpels abhängen. Und meine Mutter? Die freut sich wieder an dem Weihnachtsgeschenk, das sie sich selbst gemacht hat: 'ne Flasche Cognac.
- 2: Und jetzt machst Du für Dich hier draußen ganz alleine Bescherung?
- 1: (nickt) Ist aber nicht so toll.
- 3: Das wär' doch was für Dich, Du Animateuse.  
(kleine Pause !!!!!!!!)
- 3: Sollen wir nicht zum Supermarkt runter gehen? Da haben sie auf das Vordach einen hübsch geschmückten Weihnachtsbaum gestellt.
- 2: Und dann sagen wir ein Weihnachtsgedicht auf.  
(alle drei beginnen abzugehen, reden dabei weiter)
- 3: „Von draußen, vom Walde, da komm ich her,
- 2: (fällt mit ein)  
Ich muss Euch sagen: Es weihnachtet sehr.
- 1: (fällt auch mit ein)  
Überall auf den Tannenspitzen sah ich goldne Lichtlein sitzen.
- (Weiter alle drei, jetzt mit fröhlichem Spott, langsam leiser werdend) Und droben aus dem Himmelstor sah mit großen Augen das Christkind hervor

Besinnung

Hans Dieter Hüsck

## Orgelmusik



## 5. Szene

- 1: Hier drinnen sitzen Deine Eltern?
- 3: Die sind bestimmt noch lange nicht fertig mit ihrem Gottesdienst.
- 1: Sehe ich das richtig durch das Fenster? Da drinnen steht auch ein Weihnachtsbaum?
- 2: Ist alles drin: Baum, Lichter, Schmuck, Krippe.
- 1: Und warm ist es auch?
- 3: Natürlich.
- 1: Könnten wir nicht – ich meine, würde es Euch etwas ausmachen, mich da mit rein zu nehmen?
- 3: Findest Du das denn nicht langweilig?
- 1: Ich weiß es nicht. Ich war noch nie drin. Meine Eltern .. na ja ...
- 2: Na, dann komm schon.
- 1: Aber ihr helft mir, dass ich mich nicht blamiere?
- 3: Klar, mach Dir keine Sorge. Nur lass uns lieber hinten bleiben. Wir sind gerade nicht wirklich unauffällig aus der Kirche raus.

4. Lied: **EG 24, 1 - 8**

## Weihnachtsgeschichte

5. Lied: **EG 30, 1 - 3**



# Predigt

Liebe Gemeinde!

Für Weihnachten brauchen wir keinen, der uns in Stimmung bringt. So habe ich immer gedacht und gepredigt. Die Weihnachtsbotschaft, die wir gerade hörten, spricht für sich selbst. Denn in der Geschichte kommen so viele unterschiedliche Menschen vor, in denen wir uns wiederfinden können. Je nachdem, was uns bewegt, finden wir einen, mit dem wir uns identifizieren können, unseren Avatar, in dessen Rolle wir das Geschehen nacherleben können, als wären wir selbst dabei gewesen.

Manche sind heute vielleicht hier, weil sie ihren Alltag als schwer erleben. Sie sehnen sich danach, dass es mal anders ist. Nicht sie müssen sich krumm legen und von Sorgen plagen lassen. Sondern da ist jemand, der tut es für sie; kommt zu Ihnen, lädt Sie ein, zeigt Ihnen etwas Wunderschönes. Und am Ende kommt nicht das dicke Ende, keine Rechnung, die wir mit Dankbarkeit und guten Werken bezahlen müssen. Wenn Sie so empfinden: Sie dürfen sich in den Hirten wiederfinden.

Manche sind heute hier, weil Sie die Art, wie wir miteinander leben, anödet. Sie erleben, wie Mauern gezogen werden zwischen uns Menschen, wie Feindbilder aufgebaut werden, Unterschiede gepflegt und Hass genährt wird. Sie möchten gerne jemand



unterstützen, der dieser Spirale von Selbstsucht und Gewalt ein Ende macht. Sie möchten Ihre Gaben dorthin bringen, wo sie helfen, Menschlichkeit zu fördern, Vertrauen zu wecken, Menschen ein Lächeln zu entlocken. Sie dürfen sich dann in den drei Weisen wiederfinden.

Oder sie wissen noch gar nicht, was das alles mit ihnen zu tun hat. Sie möchten einfach dabei sein. Denn vielleicht gibt es in der Geschichte auch einen Platz für Sie. Dann sind bei Joseph gut aufgehoben. Nur den Platz des Kindes einnehmen wird niemand wollen. Zuzugehen auf unschuldiges Leiden, zu wissen, dass selbst die besten Freunde einen nicht verstehen, Hass zu wecken, obwohl man doch nur Liebe verbreiten will. Und zu wissen, dass später die Menschen mit einem machen werden, was sie wollen. Die einen werden ihn missbrauchen, um Geld zu verdienen. Die anderen benutzen ihn als Mantel, unter dem sie ihre eigenen miesen Wesenszüge ausleben können. Wieder andere werden ihn und seine Botschaft auskochen wie einen Teebeutel, werden sie filtern und dann mischen mit ein bisschen Hokusfokus und ein bisschen 'omm, damit am Ende ein Aufguss herauskommt, der den Leuten schmeckt und der doch zu kraftlos ist, um weh zu tun. - Dieses Kind möchte keiner sein.

Das Kind weiß, wie ihm geschehen wird. Und doch lässt das Kind es zu. Es ist kein normales Kind. Es ist



ein Kind, mit dem Gottes grenzenlose und bedingungslose Liebe zur Welt kommt. Gott weiß, was geschehen wird an Leid, an Unverständnis und an Missbrauch seiner Liebe. Und doch wird er Mensch, legt er seine Liebe zu uns uns in die Hände. Ob wir nun staunen wie die Hirte, eifrig unseren Beitrag leisten wie die Weisen oder erst einmal ratlos daneben stehen wie Joseph, wir sind ihm willkommen. Und er scheut nicht zurück, obwohl die anderen, die seine Liebe mit Füßen treten werden, auch schon unterwegs sind. So groß ist seine Liebe zu uns.

## 6. Szene

(1 tritt in den Mittelgang und kommt ein Stück nach vorne)

3: Hey, was machst Du da? Das macht man nicht in der Kirche.

1: (zum Pfarrer) Ich versteh das – glaube ich – nicht ganz.

2: Mut hat Sie. Guck mal, wie die anderen sie anschauen.

Pfr.: Was verstehst Du denn nicht?

1: Du hast gesagt: Gott wusste, dass die anderen mit Jesus Schlimmes machen würden?

Pfr.: Ja, Gott wusste das.

1: Warum hat Gott dann die Menschen nicht alle umgebracht, die seinem Jesus etwas tun wollten?



Pfr.: Bist Du denn immer artig und machst nur, was Du tun sollst?

1: Ich bringe immer den Müll raus, und die Hausaufgaben vergesse ich auch nie – naja, fast nie.

Pfr.: Ich frage Dich noch mal: Bist Du immer artig und machst nie etwas Falsches?

(inzwischen kommen die beiden anderen auch zu 1)

1: Das kann doch keiner. -

3: (zum Pfarrer) Du doch auch nicht.

Pfr.: Nein, ich auch nicht.

1: Was soll also die Frage?

Pfr.: Du bist aber der Meinung, es gibt gute Gründe, warum Deine Eltern, Geschwister und Freunde Dich lieb haben können.

1.: Ja !

Pfr.: Gott sieht das auch so.

P.: Dass er mich lieb hat?

Pfr.: Ja, Dich hat er lieb und 3 und 2 und all die anderen Menschen, die heute hier in der Kirche sind und noch ganz viele andere.

2.: Aber das ist noch keine Antwort auf ihre Frage.

Pfr.: Doch. So wie Eltern schimpfen mit ihren Kindern, auch mal richtig wütend sind, weil die Kinder etwas falsch gemacht haben, aber in Wahrheit ihre Kinder trotzdem lieben, so ist es mit Gott. Er weiß, dass wir alle keine Engel sind. Und wenn er jeden Fehler, den wir machen würden, bestrafen wollte, müsste wir ganz



schön was aushalten. Denn Gott weiß ja nicht nur um die Dinge, die raus kommen.

3: Da könnte ganz schön was zusammen kommen. Aber vielleicht sollte Gott nur die wirklich schlimmen Dinge bestrafen?

Pfr.: Vielleicht weiß Gott, dass selbst viele von den Menschen, die ganz Schlimmes tun, sich nach Liebe sehnen. Vielleicht machen manche Menschen überhaupt nur Schlimmes, weil sie Angst haben, sich nach Liebe sehnen, sich geborgen fühlen möchten.

1: Könnte das heißen, dass Menschen andere Menschen schlagen oder viel Alkohol trinken, obwohl sie in Wahrheit gut sein möchten?

Pfr.: Vielleicht gilt das nicht für alle, aber für viele. Und damit diese Menschen eine Chance haben, Gottes Liebe zu entdecken, darum lässt Gott es zu, dass dieses kleine Kind in seinem Leben so viel Schweres erleidet.

1: So groß ist seine Liebe zu uns?

(Zu 3 Und 2 ) Jetzt spüre ich, was Weihnachten ist. Ich danke Euch. Ich muss jetzt nach Hause.

H.: Zu Deiner Familie?

P.: Ja, zu meinen Eltern. Sie sollen doch auch spüren, was Weihnachten bedeutet.

## 6. Lied: **EG 44**



Gebet

Vater unser

Sendung

Segen

7. Lied:        **EG 46**                      6 Strophen

Die Idee zu diesen szenischen Elementen für den überwiegend von Erwachsenen besuchten Gottesdienst entstand, als drei Mädchen mit der Bereitschaft zu mir kamen, am Heilig Abend etwas Theater zu spielen.

Viele Ideen ergaben sich aus den Vorerfahrungen mit diesen drei sehr engagierten Kindern. Ohne sie wäre dieses Spiel nicht möglich gewesen. Bei der Nachahmung bietet es sich an, Kinder zu wählen, die auch vor voller Kirche „Mut“ haben und gerne in etwas skurrile Rollen schlüpfen.

Die Ausarbeitung stammt von mir (Peter J. Liedtke). Für alle nicht-gewerblichen Zwecke darf das Spiel gerne übernommen werden.

